

Zeitschrift für geschichtliche Rechtswissenschaft.

Bd. 8, 1832, S. 357 - 360

Hänel, ...: Nachtrag zu Haubolds Litteratur-Geschichte
des Novellen-Auszuges von Julian

Digitale Bibliothek des

Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte

2010-09-05T15:29:20Z

X.

Nachtrag zu Haubolds Litteratur-Geschichte
des Novellen-Auszuges von Julian.

Von

Herrn Prof. Hänel in Leipzig.

(Zeitschr. IV. S. 133—188. und S. 491—494.)

Es sind wiederholte Aufforderungen zu einer genauen Beschreibung der Handschriften der epitome Juliani an mich ergangen, weil bekannt geworden, daß ich für Julian gesammelt habe. Ich kann nicht verbergen, daß ich auf Julian während meiner Reise besonders aufmerksam gewesen und daher jetzt wohl im Stande bin, eine ziemlich genaue Beschreibung der meisten existirenden Handschriften desselben zu liefern. Damit ich also, bis ich einmal in meiner künftigen Ausgabe des Julian im Stande sein werde, diese Arbeit noch genauer zu liefern, einiger Maßen wenigstens jenen Aufforderungen entspreche, erlaube ich mir schon jetzt, das Verzeichniß der existirenden Handschriften des Julian, so

weit ich diese kenne, hier aufzusetzen und dadurch einige Angaben in dem Aufsatze Haubolds zu berichtigen.

Sie sind folgende:

- 1) In der Königl. Bibliothek zu Paris N. 4568. (Haubold l. c. p. 137 sq.)
- 2) Ebendasselbst N. 4418. (Haubold l. c. p. 140 sq.)
- 3) Ebendasselbst N. 4713. (Haubold l. c. p. 141 sq.)
- 4) Ebendasselbst N. 4714. (Haubold l. c. p. 142 sq.)
- 5) Ebendasselbst N. 4566. (Haubold l. c. p. 143 sq.)
- 6) In der Bibliothek des Herrn Etatsrathes Cramer zu Kiel. (Haubold l. c. p. 147. 153. not. 28., 491.)
- 7) In der Turiner Bibliothek N. 392. L. VI. 24. (Haubold l. c. p. 148.)
- 8) Meine mir selbst gehörende Pergament-Handschrift aus dem Ende des neunten Jahrhunderts, in longobardischer Schrift in längl. 4. Es ist dieselbe Handschrift, welche sonst in der Bibliothek von Santa Croce zu Rom sich befand. Ich kaufte sie im Jahre 1825 von dem Buchhändler Petrucci in Rom. (Haubold l. c. p. 148. Blume, Iter Ital. Tom. III. p. 153, 210.) Die Handschrift ähnelt in den Anhängen der Wiener Handschrift.
- 9) In der Bibliothek des Escorial. (Hau-

- bold l. c. p. 148.) Ist vielmehr der Apparat des Ant. Augustin zu seiner Ausgabe des Julian, worunter sich auch eine Abschrift der jetzigen Madrider Handschrift unter N. 18. befindet. (Meine Catalogi p. 949.)
- 10) In der Dombibliothek zu Bercelli von Blume entdeckt. Dieselbe Handschrift enthält im Anhang die Collatio legum Mosaicarum. (Blume l. c. Tom. I. p. 98. Biener, Geschichte der Novellen p. 72. 605 sq.)
- 11) In der K. K. Hofbibliothek zu Wien. (Biener, in der Zeitschr. für gesch. Rechtsw. Th. V. p. 338 — 357. Biener, Gesch. d. Nov. p. 72. 234. 240. 606.) Ebenfalls mit der Collatio.
- 12) In der Wallraffschen Bibliothek auf dem Rathhause zu Köln. (Cramer, in der Zeitschr. f. gesch. Rechtsw. Th. VIII. p. 132 bis 152.)
- 13) Die in der Klosterbibliothek zu St. Gallen in N. 1395. erhaltenen rescribirten Blätter einer Uncialhandschrift des Julian aus dem siebennten Jahrhundert. (Meine Catalogi p. 729.)
- 14) Der in N. 722. derselben Bibliothek stehende Auszug des Julian in 19 Capiteln. (Meine Catalogi p. 707.)
- 15) Die Handschrift im Oriel-College zu Oxford. (Meine Auff. in der Leipz. Lit. Zeit. am 16. Febr. 1828. N. 42. Intellig-Bl. p. 333.)
- 16) Die Handschrift in der öffentlichen Biblio-

thek zu Tours. (Meine Auff. in d. Thémis, T. VIII. p. 222. und meine Catal. p. 486.)

17) Die Handschrift in der öffentlichen Bibliothek zu Troyes, sonst dem P. Pithou gehörig. Ob sie eins sei mit der von Haubold l. c. p. 152. n. 11. angegebenen Handschrift läßt sich in diesem Augenblicke nicht bestimmen. (Thémis l. c. p. 220.; meine Catal. p. 490.)

18) Die Handschrift der Königl. Bibliothek zu Madrid D. 23. der latein. Codd., sonst dem Ant. Augustinus gehörig. (Meine Auff. in d. Leipz. Lit. Zeit. am 31. Oct. 1828. N. 273. Intell.-Bl. p. 2179. Meine Catal. p. 971.) Ob diese Handschrift dieselbe sei, von welcher Haubold l. c. p. 151. n. 8. spricht, kann ich zur Zeit noch nicht bestimmen.

Von diesen 18 Handschriften habe ich 13 selbst verglichen und eine vergleichen lassen, so daß noch 4 Stücke nachzuholen sind. Die Handschrift aus dem Domarchive zu Udine (s. Haubold l. c. p. 148.) habe ich in Italien nicht wieder vorgefunden.